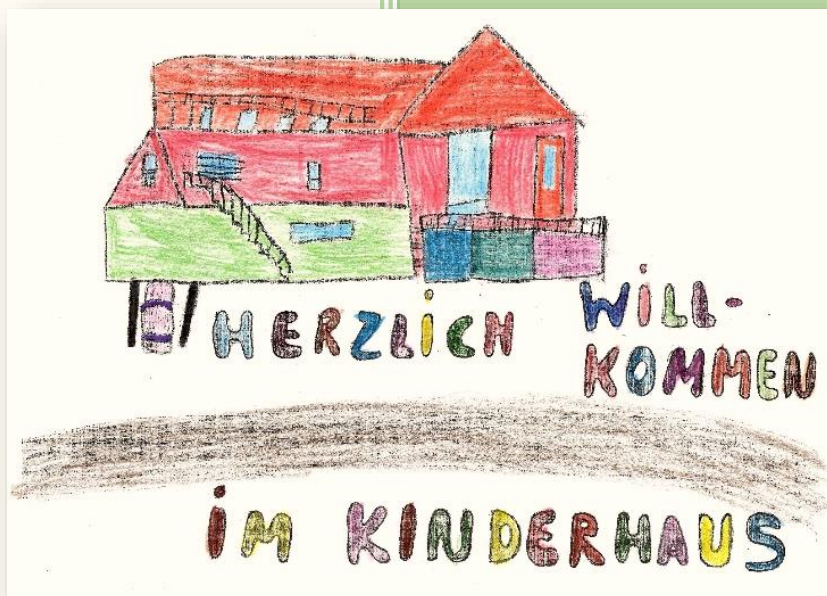


Kinderhaus St. Josef Tutzing



Konzeption für
den Kindergarten

Inhalt



Geschichte des Kinderhauses	S. 2
Unser Leitbild	S. 4
Pädagogisches Profil des Kindergartens	S. 6
Geförderte Basiskompetenzen	S. 11
Bildungs- und Erziehungsbereiche im Kinderhausalltag	S. 22
Das Kinderhausteam	S. 27
Erziehungspartnerschaft	S. 28
Rahmenbedingungen	S. 30

Geschichte des Kinderhauses St. Josef



Schon Anfang des 20. Jahrhunderts, 1905, haben es die Benediktinerinnen in Tutzing als ihre Aufgabe betrachtet, einen Kindergarten einzurichten und zu betreiben. Die Räume befanden sich im Haus „Maria Hilf“ an der Hauptstraße. Es wurden damals 70 Kinder auf 30 m² betreut.

1969 übernahm die katholische Kirchenstiftung St. Joseph die Trägerschaft des Kindergartens. Zeitgleich entstand mit Unterstützung der Gemeinde Tutzing das Gebäude des Kindergartens in der Graf-Vieregg-Straße, in der das Kinderhaus noch heute

beheimatet ist. 1970 konnte das Domizil gegenüber der alten Tutzinger Kirche St. Peter und Paul, in unmittelbarer Nähe zum Starnberger See, bezogen werden.

In den folgenden Jahren wurde der Kindergarten kontinuierlich erweitert, um die steigende Nachfrage nach qualifizierten Betreuungsplätzen zu erfüllen, zumal 1996 auch der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gesetzlich eingeführt wurde. 2005 waren es bereits vier Kindergartengruppen, die unter einem Dach zusammengeschlossen wurden.

Gesellschaftliche Veränderungen brachten einen weiter anwachsenden Bedarf an Betreuungsplätzen mit sich. Und so wurde der Kindergarten zunächst um eine Hortgruppe (15 Plätze) ergänzt.



Die politische Entscheidung, ab 2013 jedem Kleinkind unter drei Jahren einen Betreuungsplatz zu garantieren, bedeutete eine neue Herausforderung für die Einrichtung. Die Verantwortlichen des Kindergartens erkannten die Zeichen der Zeit: Die Kirchenverwaltung St. Joseph beschloss den Neubau eines Kinderhauses am angestammten Platz in der Graf-Vieregg-Straße. Mit

tatkräftiger finanzieller Unterstützung der Gemeinde Tutzing und des Freistaates Bayern entstand ein Gebäudekomplex, in dem 2012 bereits 160 Kinder – verteilt auf die Bereiche Krippe, Kindergarten und Hort – betreut wurden. Mittlerweile sind es rund 190 Kinder, die mit ihren Eltern zur „Kinderhausfamilie“ gehören (24 Krippen-, 115 Kindergarten- und 50 Hortplätze).

Unser Leitbild

Unser Leitbild orientiert sich am humanistisch-christlichen Menschenbild, wie es sich auch in den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) widerspiegelt.

Nach christlicher Überzeugung ist jedes Kind von Gott gewollt und verfügt über ein höchst spezifisches Fundament einer individuellen Persönlichkeit. Es ist nicht Aufgabe der Erziehung, das Wesen eines Menschen zu verändern. Vielmehr gilt es, Kinder in ihrem individuellen Sosein und in ihrem Entwicklungsprozess wertschätzend und respektvoll zu begleiten und gezielte Hilfestellung bei der Entfaltung der einzigartigen Talente und Fähigkeiten zu geben.

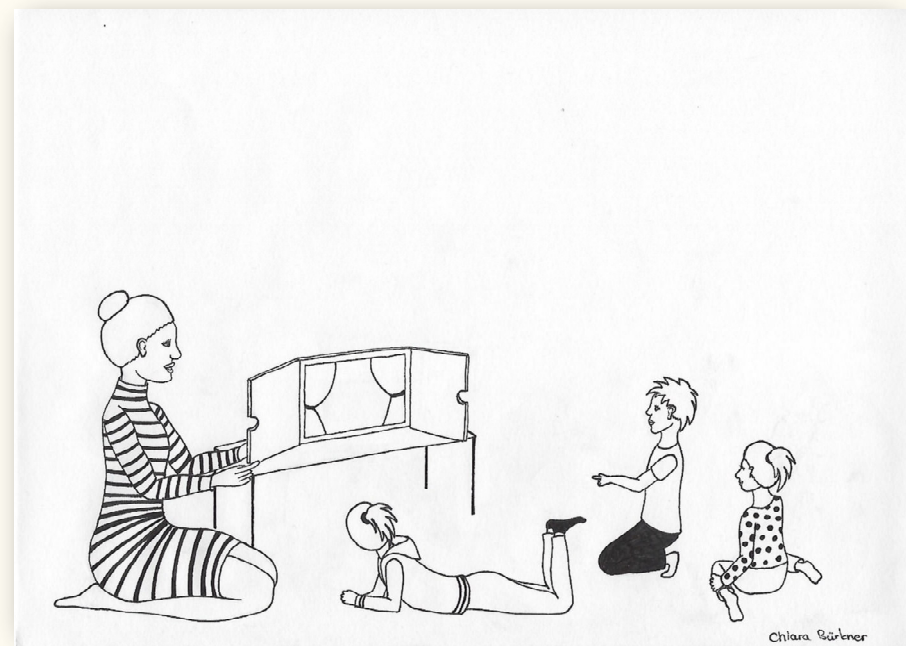
In jedem Kinde liegt eine wunderbare Tiefe.
(Robert Schumann 1854)

Unser Bild vom Kind

Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt. Dies bedeutet, er ist nicht ausschließlich das Produkt von genetischer Anlage und Sozialisation. Er verfügt vielmehr über eine Selbststeuerung, die ihn von Geburt an zur Entwicklung seines Wesens und

seiner Bestimmung antreibt. Somit gestalten Kinder von Beginn an aktiv ihre Bildung und Entwicklung selbst mit. Sie unterscheiden sich durch Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern und bieten ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch Temperament, Anlage, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, Eigenaktivitäten und Entwicklungstempo.

Der ist beglückt, der seyn darf, was er ist.
(Friedrich von Hagedorn 1751)



Pädagogisches Profil des Kindergartens

Grundlagen unserer Arbeit

Der gesellschaftliche Auftrag zur Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder in Kindertagesstätten wird geregelt im § 22 KJHG (Kinder- und Jugend-Hilfegesetz, SGB VIII). Das Gesetz formuliert einen ganzheitlichen Förderauftrag, der sich auf alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung bezieht. Die genaueren Ausführungen dazu finden sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und wesentlich im Bayerischen Bil-

dungsgesetz und Erziehungsplan wieder.

Neben dem gesellschaftlichen Auftrag wissen sich die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung dem spezifischen Anliegen des katholischen Trägers

gegenüber verantwortlich. Mit der Grundordnung des kirchlichen Dienstes verpflichten die Bischöfe die jeweiligen Beschäftigten in den pädagogischen Einrichtungen auf die Weitergabe der

christlichen Wahrheiten und der frohen Botschaft der Evangelien im pädagogischen Tun und Wirken.

Inklusion und Integration im Kinderhaus

Mit Art. 11 BayKiBiG geht an alle bayerischen Kindertageseinrichtungen der Auftrag, Kinder mit (drohender) Behinderung nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung zu betreuen und zu fördern, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Ergänzend dazu fordert § 3 SGB IX explizit den Vorrang präventiver Maßnahmen, wonach Hilfen nicht erst dann zur Verfügung gestellt werden sollen, wenn „das Kind in den Brunnen gefallen ist“.

Das Kinderhaus St. Josef betreut derzeit (2025) zehn Kinder, die einen Integrationsstatus (I-Status) haben. Dieser Status ist Voraussetzung für eine über das Regellaß hinausgehende intensive multiprofessionelle Förderung und Betreuung. Zwingende Voraussetzung für einen I-Status ist die psychosoziale Diagnose eines Kinderarztes und die Anerkennung der jeweiligen Fördermaßnahmen durch den Leistungsträger (Bezirk Oberbayern). Die Umsetzung dieser integrativen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit im Kinderhaus St. Josef setzt eine enge Zusammenarbeit mit einem heilpädagogischen Fachdienst (Lebenshilfe) voraus. Zudem beschäftigt das Kinderhaus eine speziell für heilpädagogische Bedürfnisse von Kindern ausgebildete pädagogische Fachkraft, die in einem engen Austausch mit den Gruppenleitungen steht und individuell abgestimmte Fördermaßnahmen entwickelt und durchführt.



Inklusion bedeutet für das Kinderhaus St. Josef:

- dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen ihren Platz in allen unseren Gruppen finden – „wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal, verschieden zu sein – und alle profitieren davon“.
- Inklusionsbedarf haben nicht nur Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen, sondern auch mit emotionalen, sozialen und motorischen Entwicklungsbesonderheiten.
- Unser Inklusionsauftrag besteht darin, allen Kindern im Kindergartenalltag stets individuell und unterschiedslos so gute Bedingungen zu schaffen, dass ihnen eine optimale Entwicklung ermöglicht wird.
- Förderarbeit in Kooperation mit multiprofessioneller Unterstützung (Ergo- und Logotherapie sowie Heilpädagogik) ist Teil des Kinderhausalltags.

Geeignete Lernumgebung

Der Kindergarten ist als eigenständiger Bereich dem Kinderhaus St. Josef eingegliedert. Vier der fünf Kindergartengruppen residieren im Obergeschoss des Kinderhauses. Jede Gruppe („Bienen“, „Igel“, „Katzen“, „Mäuse“) besitzt für ihre jeweils 25 Plätze einen Gruppenraum, einen individuell eingerichteten Nebenraum sowie eine Hochebene, die als Rückzugsbereich oder als spezielle Lernumgebung genutzt werden kann. Mit ihren Bau- und Lesecken,

Mal- und Basteltischen, Küchenzeilen und Ruhebereichen dienen die Räume als Lern-, Spiel- und Aufenthaltsorte für die Kinder.

Darüber hinaus steht dem Kindergarten eine Reihe von bestens ausgestatteten Funktionsräumen im Kinderhaus zur Verfügung: eine geräumige Turnhalle mit fest installierten Kletterelementen und vielfältigen Sportgeräten und -materialien, ein Musikzimmer mit vielerlei Instrumenten, eine große Aula für Aufführungen und Feste sowie ein Werkraum, der auch als Atelier für künstlerische Angebote und zur Frühförderung genutzt werden kann.

Ebenfalls zum Kindergarten gehören ein weitläufiger Garten mit Schaukeln, Klettergerüsten, Sandkasten, Spielhütten und Matschküche sowie eine große Terrasse, die zum Fußballspielen oder zu diversen Ballspielen einlädt.



Kindergarten-Außenstelle „Hallberger Allee“

Unsere fünfte Kindergartengruppe („Füchse“) ist, als Vormittagsgruppe mit 15 Plätzen, in der Außenstelle in der Hallberger Allee beheimatet (Betreuung bis 13.00 Uhr). Sie bietet auf ca. 100 m² ebenerdig viel Platz für die Kinder. Fußläufig ist das Haupthaus in der Graf-Vieregg-Straße in ca. drei Minuten zu erreichen. Hier stehen Garten- und Außenanlagen jederzeit zur Verfügung.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Das oberste Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, werteorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse, weltanschauliche und kulturelle Fragen.

Die Kinder in unserer Einrichtung sollen grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika entwickeln, die sie befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich aktiv mit ihrer Umgebung auseinander zu setzen. Darüber hinaus soll unser Kinderhaus ein Ort sein, an dem Menschen das Übermaß der Liebe Gottes erfahren können. Wir wollen lebensfördernde Bedingungen schaffen, in denen sich Kinder auf der Grundlage der frohmachenden und befreienden Botschaft des Evangeliums entwickeln können (siehe **Katholisches Rahmenkonzept**).

Basiskompetenzen

Im pädagogischen Kinderhausalltag fördern wir insbesondere diese **Basiskompetenzen**:

Personale Kompetenzen

Die pädagogische Grundhaltung, die dem christlichen Menschenbild zugrunde liegt, fördert in hohem Maße die Entwicklung der personalen Kompetenzen: Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein u.a. Jeder kann etwas, jeder ist wichtig und jeder trägt auf seine ganz spezifische Weise zu unserer lebendigen Gemeinschaft bei. Wir trauen den Kindern etwas zu und fördern ihre Eigenständigkeit. Die pädagogischen Kräfte in den Gruppen pflegen einen intensiven Umgang mit jedem einzelnen Kind.

Die kognitiven Fähigkeiten der Kinder fördern wir durch eine anregende Umgebung, die zum Entdecken und selbstbestimmten Lernen einlädt. Darüber hinaus schaffen wir durch gezielte pädagogische Angebote (u.a. „Hören, Lauschen, Lernen“ oder „Im Land der Zahlenzwerge“), aber auch durch das Prinzip der dialogischen Kommunikation im Stuhlkreis oder im pädagogischen Alltag viele Gelegenheiten, den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern. Neben den vielfältigen gestalterischen und



künstlerischen Aktivitäten, die im Laufe der Kindergartenzeit ihren Höhepunkt traditionell in einer Vernissage mit den Kunstwerken der Vorschulkinder finden, genießen musikalische Angebote einen großen Stellenwert im pädagogischen Kinderhausgeschehen. Die musikalische Früherziehung für die Mittelkinder, der Chor der Vorschulkinder sowie regelmäßige gemeinsame Singspielaufführungen befördern Fantasie und Kreativität der Kinder und schaffen Gemeinschaftserlebnisse. Ebenfalls bedeutsam für den Kindergartenalltag ist die Bewegungserziehung und die Förderung der physischen Kompetenzen, für die in der kinderhauseigenen Turnhalle viel Raum und Material zur Verfügung steht.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen und emotionalen Kontext

Unterstützt durch eine intensive Beziehungsarbeit lernen die Kinder über die Verhaltensregeln ihrer Familien hinaus neue Strategien und Chancen kennen. Sie lernen, sich in der Gemeinschaft und vor allem im Umgang mit Gleichaltrigen zurechtzufinden. Sie erfahren, dass sie nicht ständig im Mittelpunkt stehen können. Sie üben sich darin, Konfliktsituationen einvernehmlich zu lösen und aggressives Verhalten zu kontrollieren. Aufgabe des Kindergartens kann nicht sein, Konflikte zwischen den Kindern zu unterdrücken oder sie zu negieren. Der Kindergarten begreift sich hier als Lebens- und Lernort, an dem Erfahrungen gemacht werden dürfen und Strategien eines verträglichen Zusammenlebens auch durch Versuch und Irrtum eingeübt werden können.

Eine besondere Bedeutung kommt hierbei integrativen Ansätzen zu, die die Akzeptanz von Kindern mit besonderen Einschränkungen oder Bedürfnissen sowie von Kindern anderer Sprach- oder Kulturkreise fördern.

Wissens- bzw. Sachkompetenz

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder bei der Wissensaneignung und berücksichtigt besonders die Neugier und Unbefangenheit der Kinder, ihre Experimentierfreudigkeit sowie die individuellen Interessen und Neigungen. Die Ergänzung der

familiären Formen der Wissensvermittlung fördert die Chancengleichheit unter den Kindern.

Lernkompetenz

Den Kindern werden im Kindergarten lernmethodische Kompetenzen vermittelt, d.h. sie lernen, wie man lernt. Lernmethodische Prozesse sind vom pädagogischen Team so zu organisieren, dass Kinder bewusst erleben und mit anderen reflektieren, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.



Wenn Kinder ein tiefergehendes Verständnis für die jeweils behandelten Phänomene ihrer Umwelt entwickeln und zugleich bewusst lernen, erwerben sie zunehmend metakognitive Kompetenzen.

Die Förderung der Lernkompetenz ist ein durchgängiges Prinzip im Kinderhaus, das in allen Bildungsbereichen und im pädagogischen Alltag einen hohen Stellenwert

einnimmt. Die Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Erkenntnisprozessen im Prinzip der Ko-Konstruktion. Das bedeutet, der Erwachsene wird seinerseits zum Fragenden und Staunenden und begibt sich gemeinsam mit dem Kind auf eine individuelle Lösungssuche. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und in Projektarbeiten eigenverantwortliches und selbst gesteuertes Lernen zu erleben.

Interkulturelle Kompetenz

Auch im Kindergarten St. Josef ist die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund in den letzten Jahren gestiegen. Durch das soziale Miteinander von Kindern unterschiedlicher Sprach- und Kulturkreise versuchen wir der Entstehung von Vorurteilen entgegenzuwirken sowie Akzeptanz, Empathie und Kooperationsfähigkeit zu fördern. Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder gewinnen die pädagogischen Kräfte ein Verständnis für die verschiedenen Sprachen, Religionen und Familiensituationen in interkulturellen Zusammenhängen.

Sprachkompetenz

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt und die Voraussetzung zur vollständigen Teilhabe am sozialen Miteinander und den kulturellen Errungenschaften einer Gesellschaft. Deshalb kommt vor allem im Hinblick auf sprachlich und sozial benachteiligte Kinder sowie auf Kinder mit Migrationshintergrund der Sprach-

förderung im Kindergarten eine große Bedeutung zu. Alle Kinder werden vom pädagogischen Fachpersonal intensiv beobachtet, mit Hilfe des Sprachkompetenzerhebungsbogens **Seldak** können Defizite in der Sprachentwicklung festgestellt und entsprechende Fördermaßnahmen entwickelt und durchgeführt



werden. Hierbei unterstützen uns entsprechende Fachdienste, die für individuelle sonderpädagogische oder therapeutische Förderung ins Kinderhaus kommen.

Für die Kinder mit Migrationshintergrund und auch für Kinder mit ganz speziellem Förderbedarf erheben wir Informationen zur Sprachkompetenz mit Hilfe des **Sismik**-Sprachkompetenzerhebungsbogens. Kindergartenkinder

im vorletzten Kindergartenjahr werden von den jeweiligen Gruppenleitungen mit Hilfe dieses Bogens auf ihre Sprachkompetenz hin beurteilt und bei entsprechend festgestelltem Förderbedarf zum Sprachscreening an die Grundschule verwiesen. Kommt die Grundschule im Sprachscreening zum Ergebnis, dass

das Kind einen besonderen Förderbedarf aufweist, besucht es bis zum Schuleintritt den „Vorkurs Deutsch“, der zweimal wöchentlich in den Räumen des Kinderhauses stattfindet. Im letzten Jahr der Sprachförderung (Vorschuljahr) kommt die Grundschule mit entsprechenden Einheiten zusätzlich zur Sprachförderung im Vorkurs hinzu.

Partizipation: Kompetenz zur Verantwortungsübernahme

Mit dem Ziel, die Kinder zu verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern heranreifen zu lassen, werden sie in die Planungen des Kindergartenalltags aktiv einbezogen. Notwendige Regeln des Zusammenlebens werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und später auch von den Kindern weitgehend selbstverantwortlich kontrolliert. Darüber hinaus verweisen wir auf die Ausführungen in unserem **institutionellen Schutzkonzept** mit Beschwerdekultur und Partizipationserklärungen.

Kompetenz zur geschlechtsbezogenen Sichtweise

Unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Lebenslagen werden die Kinder für die Gleichstellung zwischen Mädchen und Jungen, Frauen und Männern sensibilisiert. Sie lernen, die Perspektive des jeweils anderen Geschlechts zu verstehen, sich gegen Benachteiligungen zu wehren und aktiv für eine Chancengleichheit unter den Geschlechtern einzutreten.

Umweltkompetenz

Aufbauend auf der Liebe zur Natur und ihren Lebewesen sowie auf der Reflexion des persönlichen Lebensstils und individueller Wertmaßstäbe entwickeln die Kinder Lösungsvorschläge, wie sie mit den natürlichen Lebensgrundlagen schonend und rücksichtsvoll im Interesse nachfolgender Generationen umgehen können. Den pädagogischen Kräften kommt dabei Vorbild- und Beratungsfunktion zu.

Die christliche Lehre verpflichtet uns zur Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber der gesamten Schöpfung als Gabe und Geschenk eines liebenden Gottes.

Resilienz: Widerstandsfähigkeit

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität. Sie umfasst neben einer optimistisch zuversichtlichen Grundgestimmtheit auch Strategien zur Stressbewältigung. Kinder mit einer ausgeprägten Resilienz verfügen in der Regel über eine hohe Problemlösefähigkeit, Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein, Humor und Kohärenz. Soziale Ressourcen entscheiden maßgeblich, inwieweit es Kindern gelingt, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir legen deshalb Wert auf einen positiven pädagogischen Bezug zu jedem einzelnen Kind, auf ein positives Rollenmodell (Lebensfreude und Zuversicht) und einen demokratischen Erziehungsstil. Darüber hinaus be-

mühen wir uns konsequent um eine beständige und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kinderhaus (Partnerschaft auf Augenhöhe).

Die große Bedeutung der Resilienz für eine gute und altersangemessene Entwicklung ist dem pädagogischen Team des Kinderhauses be-

wusst und führt zur gezielten Beobachtung der personalen und sozialen Kompetenzen der Kinder mit Hilfe des **Perik**-Beobachtungsbogens.

Erkenntnisse daraus führen zu pädagogischen

Fördermaßnahmen und gezielten Angeboten. Außerdem sind sie Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.



Transitionen: Kompetenz zur erfolgreichen Übergangsbewältigung

Seit jeher einen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit des Kinderhauses St. Josef bildet die Übergangsbegleitung. Das Phä-

nomen des Übergangs bzw. der Transition ist in jüngerer Zeit verstärkt auch in den wissenschaftlichen Fokus gerückt.

Was sind Übergänge?

Übergänge und Übergangsphasen, die bewältigt werden müssen und im erfolgreichen Fall zu einer Stärkung der Persönlichkeit führen können, gehören zum Leben und Alltag eines jeden Menschen und sind auch in einem Kinderhaus in unzähligen Schattierungen und Ausprägungen präsent. Aus jungen Krippekindern werden Kindergartenkinder, aus Eltern eines Kindergartenkindes werden Eltern eines Hort- und Schulkindes, aus einem Einzelkind wird ein Geschwisterkind, eine schwere Krankheit eines Elternteils verändert die kindliche und elterliche Lebenswelt, genauso die Trennung der Eltern usw.

„Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. (...) Es sind kritische Lebensereignisse, deren Bewältigung die persönliche Entwicklung voranbringen, aber auch erschweren kann, die Freude und Neugier auf das Neue ebenso hervorbringen kann wie Verunsicherung oder Angst. (...) (Transitionen) sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Es sind Lebensphasen, die von hohen Anforderungen, Veränderungen der Lebensumwelten und einer Änderung

der Identität geprägt sind und mit einer Häufung von Belastungsfaktoren einhergehen. Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit in konzentrierten Lernprozessen geleistet und bewältigt werden.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2024, S. 89)

Aufgrund der eminenten Bedeutung dieser Kompetenz für die ganzheitlich positive Entwicklung eines Kindes haben wir ein ausführliches **Konzept zur erfolgreichen Bewältigung von Übergängen** erstellt.



Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit erstreckt sich auf eine Vielzahl an Bildungs- und Erziehungsbereichen.

Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und dem Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Ethische und religiöse Bildung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (Art. 107 Abs. 1 und 2) sowie – in katholischen Einrichtungen – in der Grundordnung des kirchlichen Dienstes (1993), die die Mitarbeiter in den pädagogischen Einrichtungen auf den kirchlichen Sendungsauftrag, also auf die Weitergabe der christlichen Wahrheiten und der frohen Botschaft der Evangelien im pädagogischen Wirken verpflichten (siehe unser [Katholisches Rahmenkonzept](#)).

Sprache und Literacy

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag des Kinderhauses. Kinder erwerben sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext von Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und Themen. Den pädago-

gischen Kräften im Kinderhaus ist es bewusst, dass sie für die Kinder Sprachvorbilder sind. Deshalb achten sie auf eine wertschätzende verbale und nonverbale Kommunikation und eine angstfreie Atmosphäre, die die Kinder jederzeit zum Erzählen, Fabulieren und Reflektieren einlädt. Für alle Vorschulkinder bieten wir das Sprachförderungsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ einmal in der Woche an. Darüber hinaus sind uns vielfältige Erfahrungen mit der Erzähl-, Reim- und Sprachkultur sehr wichtig. Im Kinderhaus wird viel Theater gespielt, jedes Jahr werden mindestens zwei Singspiele einstudiert und vor großem Publikum im Kinderhaus oder in der Kirche St. Joseph aufgeführt. Wir besuchen zudem regelmäßige Theater- und Kinovorstellungen außer Haus oder laden im jährlichen Turnus Kinderbuchautoren für Vorlesungen oder Puppenbühnen mit ihren Geschichten und Märchen in unser Haus.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung

Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung ist ein tragendes Prinzip im pädagogischen Kinderhausalltag. Besondere Bedeutung kommt dabei allgemein der Problemlösungsfähigkeit zu, die aufgrund von logischem Denkvermögen individuell bei jedem Kind entwickelt und gefördert werden kann. Auch hier spielt der Dialog zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind eine große Rolle. Pädagogische Kräfte begleiten die Kinder verbal und im Rahmen der Ko-Konstruktion beim Prozess der Problemlösung. In vielen Alltagssituationen, beim Tischdecken, beim gemeinsamen Kochen und Backen, aber auch im Stuhlkreis reflektieren die Fachkräfte zusammen mit den Kindern Tun und Handeln, schärfen den Blick

für Lösungsstrategien, initiieren damit kindliche Lernprozesse auf und machen sie so den Kindern bewusst. Unsere Vorschulkinder erfahren darüber hinaus über das programmatische Spielprojekt „Im Land der Zahlenzwerge“ eine besondere Förderung im mathematischen Bereich.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Im Dialog mit ihrer Umwelt lernen Kinder, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Sie entdecken eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, ihre



Eindrücke zu ordnen, ihre Wahrnehmung zu strukturieren und Gedanken und Gefühle auszudrücken. Das Kinderhaus mit seinen vielen Funktionsräumen bietet den Kindern geeignete Räume und Möglichkeiten, die eigene Kreativität zu entdecken und

auszudrücken. Die pädagogischen Kräfte im Kinderhaus verfügen über ein hohes Maß an kreativen Ressourcen. In den unterschiedlichsten Werkstätten und im Atelier wird gebastelt, gefilzt, gemalt und geschreinert. Die Kinder können so vielfältigste Erfahrungen mit Werkzeug und Materialien sammeln. Einmal im Jahr erhalten die Kinder die Gelegenheit, ihre Kunstwerke im feierlichen Rahmen einer Vernissage in der Aula des Kinderhauses auszustellen und so der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Musik

Kinder lieben Musik. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Geräusche, Klänge und Töne. Sie haben große Freude daran, Musik zu lauschen und selbst musikalisch aktiv zu werden. In unserem Kinderhaus legen wir viel Wert auf die musikalische Früherziehung der Kinder. Im mit den verschiedensten Orff-Instrumenten großzügig ausgestatteten Musikraum haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, spielerisch mit Klängen und Tönen, aber auch mit Sprache und Sprachelementen umzugehen. Unsere Mittelkinder erhalten einmal wöchentlich eine speziell auf ihre Bedürfnisse und Kenntnisse abgestimmte musikalische Früherziehung. Unsere Vorschulkinder bilden ihre stimmlichen und musikalischen Fähigkeiten im Kinderchor des Hauses. Außerdem unterhalten wir ein kleines Orff-Orchester, das bei den verschiedensten Festen und Gelegenheiten gemeinsam mit dem Chor seinen musi-



kalischen Beitrag zum Gelingen der Kinderhaus-Veranstaltungen, insbesondere der kontinuierlichen Singspielaufführungen im Kindergarten, leistet.

Ergänzt wird das musikalische Angebot durch regelmäßige Besuche von Klassikkonzerten, seien es vom Kinderhaus selbst organisierte Konzertprojekte mit dem ortsansässigen „Duo Fantasia“ im

Roncallihaus, seien es Ausflüge der Vorschulkinder zu Klassikkonzerten in München (z.B. Kinderkonzerte der Münchner Philharmoniker).

Bewegungserziehung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie stellt Bewegung ein wichtiges Mittel dar, um Wissen über ihre Umwelt zu gewinnen, ihre Umwelt zu „begreifen“ und zu erkunden.

Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung der Kinder. Unser Kinderhaus bietet mit seinen großzügigen Räumlichkeiten und dem auf intensive Bewegungsmöglichkeiten hin konzipierten Garten optimale Gegebenheiten für vielfältige Erfahrungen in diesem Bereich (offenes Bewegungsangebot im Sinne einer vorbereiteten Umgebung). Darüber hinaus verbringt jede Kindergartengruppe einmal wöchentlich den Vormittag in unserer Turnhalle für eine Sportstunde. Ausreichend Materialien (Bälle, Seile, Kegel, Stäbe, Turngeräte usw.) stehen zur Verfügung.



Das Kinderhausteam

Unser Kindergarten-Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften (Erzieher und Sozialpädagogen) sowie pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpfleger) mit einer fundierten pädagogischen Ausbildung zusammen. Täglich begleiten wir die Kinder in ihrem Alltag und sind um ihr Wohlbefinden bemüht. Dabei arbeiten wir ressourcenorientiert, d.h. wir bauen auf die Stärken und Begabungen unserer Kinder und fördern gezielt die ganzheitliche Entwicklung.

In den wöchentlichen Besprechungen tauschen wir uns im Team über pädagogische und organisatorische Inhalte aus. Darüber hinaus nehmen wir alle zwei Wochen an den großen Teamsitzungen des Kinderhauses teil.

Regelmäßige **Fort- und Weiterbildungen** sind uns sehr wichtig. Zudem bilden wir neue pädagogische Fachkräfte aus und profitieren durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachakademien vom aktuellen pädagogischen und psychologischen Fachwissen.

Erziehungspartnerschaft

mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Gemeinsam mit den Eltern sorgen wir für den Schutz und das Wohl der Kinder. Pflege und Erziehung des Kindes sind die natürlichen Rechte der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (Art. 6 Abs. 2 GG). Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern sind in ihrer Kompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen.

Gleichzeitig sind Kindertagesstätten kraft Gesetzes dazu verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (Art. 14 BayKiBiG § 22 Abs. 2 SGB VIII).

Das Kinderhaus St. Josef unterstützt und begleitet die Eltern intensiv und fördert die Zusammenarbeit auf Augenhöhe (Elternbildungsangebote, Elterncafé, Elternzeitung, Sprachkurse von Eltern für Eltern, Elternbeirat). Dem Team ist bewusst, dass in den Familien ein wachsender Bedarf an Elternberatung und Familienbildung vorhanden ist.

Im Besonderen unterstützt das Kinderhaus St. Josef die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern durch zahlreiche Angebote und Hilfestellungen:

- Begleitung von Übergängen (Transitionen)
- Gemeinsame Gestaltung der Übergangszeit (Eltern und Kinderhaus)
- Häufige Elterngespräche über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes
- Information der Eltern über pädagogische Arbeit im Kinderhaus
- Erfassen von Wünschen und Bedürfnissen der Eltern (Elternfragebogen, Elterncafé, Tür- und Angelgespräche, Elternzeitung)
- Elternbildungsangebote (*Kess-erziehen*)
- Bei Bedarf einer längeren Beratung oder bei der Notwendigkeit besonderer therapeutischer Maßnahmen für das Kind, bei Ehe- und Familienproblemen etc. Information der Eltern über einschlägige Fachdienste und Motivierung zur Nutzung von Hilfs- und Beratungsangeboten

Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Unser Kindergarten hat (auch in den Schulferien) von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet. Die „Fuchs“-Gruppe in der Hallberger Allee schließt täglich um 13.00 Uhr.

Schließtage und Ferien

Unsere Einrichtung ist an bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. Genauere Ferienzeiten und Schließtage sind auf unserer Homepage und auf der Pinnwand der Stay-Informed-App veröffentlicht.

Anmeldung

Für ein Anmeldegespräch mit Führung durch die Einrichtung bitten wir Sie, telefonisch einen Termin mit uns zu vereinbaren.

Kindergartengebühren

Die aktuellen Elternbeiträge sind auf unserer Homepage einsehbar.

Unsere Adresse

Kinderhaus St. Josef
Graf-Vieregg-Str. 6
82327 Tutzing

Leitungsteam

Sabine Bartl (Pädagogische Leitung)
Carola Wieland-Störzer (Betriebswirtschaftliche Leitung)

Telefon

08158/1260 (Büro des Kinderhauses)
08158/90 56 200 (Büro des Hortes)
08158/92 27 611 (Außenstelle Hallberger Allee)

E-Mail

kindergarten@st-joseph-tutzing.de (Kindergarten)
hort@st-joseph-tutzing.de (Hort)

Internet

www.kinderhaus-st-josef-tutzing.de

Träger

Katholische Kirchenstiftung St. Joseph
Kirchstraße 10
82327 Tutzing

Telefon

08158/99 33 33

E-Mail

st-joseph-tutzing@bistum-augsburg.de

Die vorliegende Konzeption des Kindergartens sowie alle anderen Konzeptionen des Kinderhauses sind auf unserer Homepage unter www.Kinderhaus-st-josef-tutzing.de veröffentlicht.

Stand: 1. September 2025

